

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST. - PÉTERSBOURG.

(Avec 2 Planches.)

TOME V.

LIVRAISON 1.

ST. - PÉTERSBOURG, 1864.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à St.-Petersbourg

à Riga

à Leipzig

MM. Eggers et Cie, M. Samuel Schmidt, M. Léopold Voss.

Prix: 45 Kop. = 15 Ngr.

$\frac{26 \text{ Juni}}{8 \text{ Juli}}$ 1863.

Ossetische Texte, mitgetheilt von A. Schief- ner.

1) Einleitende Bemerkungen.

Ausser den in meinem Aufsatze über ossetische Sprichwörter (Bullet. T. IV, pag. 435 — 453 = Mélanges asiatiques T. IV, pag. 291 — 318) angeführten Schriftwerken in ossetischer Sprache sind mir durch gütige Vermittelung des Herrn Hofraths Adolph Berger in Tiflis noch folgende zugekommen: 1) Свѣдѣнїа о Іоаннѣ Литур҃гїа. Литур҃гїа Святаго Іоанна Златоустаго, на осетинскомъ языкѣ. Тифлисъ 1861, 151 S. in 16° (Die Liturgie des h. Johannes Chrysostomus, in ossetischer Sprache); 2) Ражсомвгон арѣаунвј æбдау. Послѣдованїе утрени, на осетинскомъ языкѣ. Тифлисъ 1861, 43 S. in 16° (Ritual der Frühmesse, in ossetischer Sprache); 3) Послѣдованїя Св. крещенїя и мѣропомазанїя, на осетинскомъ языкѣ. Перевелъ Священникъ А. Колїевъ. Тифлисъ 1862, 90 S. in 16° (Ritual der heil. Taufe und Salbung, in ossetischer Sprache. Übers. des Priesters A. Koliew); 4) Осетинскїй Букварь съ русскимъ переводомъ. Составилъ архимандритъ Іосифъ (Ossetisches ABC-Buch mit russ. Übersetzung. Verfasst vom Archimandrit Joseph, Tiflis 1862, 41 Seiten in 8°); 5) Соборныя

Послания Св. Апостоловъ Иакова, Петра, Иоанна Богослова и Иуды, на осетинскомъ языкѣ. Перевель учитель Тифлисской духовной семинаріи В. Цораевъ (Sendschreiben der Heil. Apostel Jacob, Petrus, Johannes Theologus und Judas, in ossetischer Sprache. Übersetzt vom Lehrer am Tifliser geistl. Seminar W. Tsorajew. Tiflis 1862, 55 S. in 8°).

Bereits in den nachträglichen Bemerkungen zu den ossetischen Sprichwörtern im Bull. T. V, S. 492 — 495 = Mél. asiat. T. IV, S. 328 — 332 habe ich auf einige Abweichungen der Orthographie hingewiesen, welche sich in der unter Nr. 1 genannten Schrift befinden. Mit dieser stimmt auch Nr. 2 im Ganzen genommen überein. Hauptsächlich ersetzen beide das dem *é* sehr nahe stehende *t'* durch *ч*, *d'* hin und wieder durch *дж*, und statt des von Sjögren in Anwendung gebrachten *w* findet man *y* (*u*). Nr. 3 — 5 dagegen haben mehr Eigenthümlichkeiten in der ossetischen Orthographie. Wie ich in den nachträglichen Bemerkungen zu Spruch 107 hervorgehoben habe, schreibt Tsorajew statt des bei Sjögren gebotenen doppelten *k* stets *kg*, z. B. in *akgâg*, würdig, *dükgâg* der zweite; demselben Princip folgt er auch in Fällen, wo Sjögren ein doppeltes *p* hat; z. B. *läpbu* (S. *lappu*), Knabe, *äpbät* (S. *äppät*), alles, *cüppar* (S. *cüppar*), vier, *ioḡb* (S. *ioḡ*), Flinte, *d'ipb*, Form u. s. w. Bis auf wenige Fälle ist ferner das *e* fast ganz durch *ä* verdrängt; es scheint sich meist zu halten, wo es aus *a + i* entstanden ist; z. B. in *fequssün*, hören (*fa + iqussün*), *fedton* (aus *fa + vidton*), ich ersah. Ebenso häufig tritt das unbestimmte *v*, das wir durch *ü* ausdrücken, obwohl es dem *ы* näher steht, statt des hellen *i* auf. Dann werden uns aber zwei

U-Laute geboten, ein offener dem o nahe stehender, welcher durch \bar{y} ausgedrückt wird, und ein dumpfer geschlossener, den man durch \check{y} bezeichnet, und zu gleicher Zeit dieses Zeichen statt des von Sjögren angewandten w gebraucht; wir werden es fortan in unserer Transcription durch u wiedergeben. Sehr zu beachten ist ferner eine Consonantenverdoppelung, die namentlich auftritt, wenn die Verba mit nü componirt werden, z. B. nüllaun, stehen, nükkänün oder nükgänün, aufsetzen, nüffüdarkänün, befestigen, nüxxäljukänün, zerstreuen. Sie wird aber auch sonst angewandt; z. B. um tüxäi, den Instrumental von tüx, Kraft, von tüxxäi, wegen, von, zu unterscheiden. Es schreibt Tsorajew ferner zäxx, Erde, weil in den obliquen Casus ein doppeltes x hörbar ist, z. B. zäxxüi, zäxxün, zäxxäi; gäxxät, Papier, axxosžün, schuldig u. a. m.

In den nachträglichen Bemerkungen Spruch 22 theilte ich mit, dass Tsorajew gailäg auf gal, Stier, zurückführt. Allein um eine Einsicht in die Entstehung dieses Wortes zu gewinnen, genügt seine ebenfalls beigebrachte Erklärung nicht. Wir haben es hier nämlich mit dem Suffix iäg zu thun, das neben äg auftritt; z. B. Romäg, Römer, Lewitäg, Levite, Persiäg, Perser, Gurziäg, Georgier, zärdiäg herzlich. Geht dem i aber ein flüssiger Consonant vorher, so findet eine von mir in meinem Versuch über die Thusch-Sprache § 19 hervorgehobene Eigenthümlichkeit statt, nämlich die, dass der Vocal i in die vorhergehende Silbe hinübertritt; so ist gailäg aus galiäg entstanden, adäimäg aus adämiäg, Mensch, T'äläiräg aus T'ätäriäg, Uiräg, Jude, aus Uriäg (georg. Ἰούρα Uria), goimäg, Person, aus gomiäg (wohl von kom s. caskom zu Spruch 87), bün-

duirâg, Erbe, fizoinâg, gebraten, axseinâg, mittlerer, afseinâg (D.), Eisen, asteimâg (D.), achter, deseimâg (D.), zehnter. Im Digorischen sind auch Formen wie sabuirâde, Demuth, aldairâde, Oberherrschaft, limainâde, Freundschaft, uozzaiwâde, Schwere, so zu erklären.

In den nachträglichen Bemerkungen zu Spruch 39 wurde die Rückwirkung des Vocals der Pluralendung (s. Sjögren S. 47) kurz angedeutet; die Zahl der Beispiele für diese Erscheinung ist ziemlich reichlich, wobei zu beachten ist, dass die Endung *tä* dann gewöhnlich ihre Aspiration einbüsst; z. B. *käxtä* von *kox*, Fuss, *xärztä* von *xorz*, gut, *cäsgämtä* von *cäsgem* (*caskom*), Gesicht; in vielen Fällen finden wir aber *dtä* als Endung, wofür wohl *tä* oder *tä* vorzuziehen wäre; z. B. *dädtä* (statt *dättä*) von *don*, Wasser, *xäxdtä* von *xox*, Berg, *fändädtä* von *fändâg*, Weg, *bälzädtä* von *bälzon*, Wanderer; während *bonitä* von *bon*, Tag, der Regel widersteht, hat das Compositum *füdübädtä* von *füdubon*, Unglück. Manches andere lasse ich unberührt, da die Drucke nicht correct genug sind, um der Formen ganz sicher zu sein.

Die nachfolgenden Texte verdanke ich sämmtlich der Güte des Herrn Hofraths Adolph Berger zu Tiflis, welcher den Lehrer des Ossetischen am dortigen geistlichen Seminar Tsorajew vermocht hat, sowohl die ossetischen Räthsel aufzuzeichnen, als auch die Rede des Rosssegners, welche von der hinter den ossetischen Sprichwörtern von mir mitgetheilten bedeutend abweicht. Ebenfalls von Tsorajew erhielt Herr Berger das Lied *Sagasä*, sowie die im höchsten Grade anziehende Erzählung von dem Sohne des Chämütz, *Batürads*. Zu allen diesen Stücken hat Tso-

rajew lehrreiche Anmerkungen geliefert. Endlich glauben wir auch ein Stück des von dem Geistlichen Koliew ins Ossetische übersetzten Osterliedes den Freunden ossetischer Forschung nicht vorenthalten zu dürfen.

2) Ossetische Räthsel.

- 1) Bondär cäui ämä äxsäwdär. — Don. Es geht sowohl bei Tage als bei Nacht. — Das Wasser.
- 2) Darġ lägül cübür ron. — Don ämä xid. An einem langen Menschen ein kurzer Gürtel. — Wasser und Brücke.
- 3) Ju gal mün is, ämä in käm sxussüi, um kărdäg nâl ärzaji. — Züng. Ich habe einen Ochsen, und wo er sich hinlegt, dort wächst kein Gras mehr. — Das Feuer.
- 4) Nä uälxăzar xurtuan. — Arwül stalyiä. Auf unserem Hausdach wird Getreide getrocknet. — Die Sterne am Himmel.
- 5) K'ų urs, ku saų. — Sărd ämä zümăg. Bald weiss, bald schwarz. — Sommer und Winter.
- 6) T'üxdon äi, tüxdon äi, ämä in batuxünän nicü bafărâston. — Fändăg. Ich wickelte ihn, wickelte ihn, und konnte ihn nicht aufwickeln. — Der Weg.
- 7) K'add'un cüzgul awd kurütüi. — Qădünz. An einer stattlichen Jungfrau sieben Röcke. — Die Zwiebel.
- 8) Saų u xalonaų, xăcün zônüi kuzău. — Äxsănk. Schwarz ist es wie ein Rabe, versteht zu beissen wie ein Hund. — Der Floh.
- 9) T'ar qădúi xută xızunc. — Ănăsügdăg sărî süstütă. In dichtem Walde weiden Schweine. — Läuse auf unreinem Kopfe.

- 10) Donüi midäg ägâs u, surül mard. — K'äsâg. Im Wasser ist es lebendig, im Trocknen todt. — Der Fisch.
- 11) Am çük, um çük, T'uranüi äfcägul ärtä çud'düi. — Zärwâtük. Hier ein Knecht, dort ein Knecht, in dem Türanschen Engpasse drei Knechte. — Die Schwalbe.
- 12) Nä änäduar mäsüd'üi räsügd çüzg. — Aicüi midäg çü. In unserem Thurm ohne Thür ein schönes Mädchen. — Im Ei das Küchel.
- 13) Nä çüsül mäsüg änäduar. — Aik. Unser kleiner Thurm ohne Thür. — Das Ei.
- 14) Jü mäsüg fexäld ämä in ârazän näl i. — Çäl aik. Ein Thurm ist zerstört und ist nicht mehr aufzurichten. — Ein zerschlagenes Ei.
- 15) Urs mäsüd'üi bur äxsîn. — Aicüi bur. In weissem Thurm eine gelbe Gebieterin. — Im Ei das Gelbe.
- 16) Axsän unüi, bon nä. — Xälümbüttür. Bei Nacht sieht es, bei Tage nicht. — Die Fledermaus.
- 17) Cüpbar topbüi dälzäxmä ârast. — Qud'üi çizitâ. Vier Flinten zur Erde gerichtet. — Die Euter einer Kuh.
- 18) Nälâi sül raigurdî. — Adamâi Jewa. Vom Männchen wurde das Weibchen geboren. — Von Adam Eva.
- 19) Dûuâ bandonän kâron nâi. — Cästütâ. Zwei Bänke haben kein Ende. — Die Augen.
- 20) Dûuâ saü xoxüi astâui jü urs xox. — Nüx dûuâ ärfüd'üi äxsän. Zwischen zwei schwarzen Bergen ein weisser Berg. — Die Stirn zwischen den Augenbrauen.
- 21) Dûuâ çijâ zâitâ çâui. — Füngzüi xuncütâ. Von zwei Eiskellern gehen Lavinen. — Die Nasenlöcher.
- 22) Ärxüi bültâ kârdägd'un. — Rixitâ. Balkenenden grasbewachsen. — Der Schnurrbart.

- 23) Nä łalüng skätüi urs uärüd'ütä. — Dändägtä. In unserer dunklen Hürde weisse Lämmer. — Die Zähne.
- 24) Duuä äfsäd'üi käräzî cägdünc ämä sä äxsän minäwar cäui — Dändägtä ämä äwzäg. Zwei Heere vernichten einander und zwischen ihnen geht ein Gesandter. — Die Zähne und die Zunge.
- 25) Äna mün xäçilüi gäbaz äwärdta, ämä xurmädär nä xuskänüi arlmä där nä. — Äwzäg. Die Mutter gab mir einen kleinen Kattunlappen, und er trocknet weder an der Sonne, noch am Feuer. — Die Zunge.
- 26) Ju kälmärzän mün is, suräikänün, suräikäuün, ämä in surkänün nicü färâzün. — Äwzäg. Ich habe ein Tuch, ich trockne es, trockne es, und kann es durchaus nicht trocknen.
- 27) Uälä kulül duuä lalümüi. — Usüi zizitâ. Sieh an einem Abhange zwei Schläuche. — Des Weibes Brüste.
- 28) Ju u, ämä alüxuzän. — Zärdä. Es ist eins, aber mannigfaltig. — Das Herz.
- 29) Cägäl büdürüi junäg mäkul. — Bik. Auf einem wüsten Felde ein Heuschober. — Der Nabel.
- 30) Saü baxül saü baräg. — Agämä räxüs. Auf einem schwarzen Pferde ein schwarzer Reiter. — Der Kessel und die Kette.
- 31) K'äztä-mäzlä kädäm cäus, zülün-mülün nä dä äuazgünän. — Fäzdäg ämä räxüs. Schief und krumm wohin du gehst, lasse ich krumm und schräg dich nicht durch. — Der Rauch und die Kette.
- 32) Darğ läd'üi cübür läğ jä bünüi äkodta. — Färät. Einen langen Menschen brachte ein kurzer unter sich. — Die Axt.
- 33) Ju rästäd'üi, badüi, innä rästäd'üi ta kusüi. — Guñon.

- Zu einer Zeit sitzt es, zu anderer Zeit aber arbeitet es. — Der Pflug.
- 34) Zülün rästütüi cägdüi. — Cäwäg. Ein Schiefer vernichtet die Geraden. — Die Sense.
- 35) Qädüi cäw ämä dur zilüi. — K'roi. Schlag den Baum und der Stein dreht sich. — Die Mühle.
- 36) Nä cüsül arw mit-ıarüi. — Sasir. Unser kleiner Himmel regnet Schnee. — Der Sieb.
- 37) Nä skälüi bur gal. — Carw. In unserer Hürde ein gelber Ochse. — Die Butter.
- 38) Ju mä sär mä särkänüi, innä mä astäu mä astäu. — Cäd'üng ämä äxxäräg. Der eine sagt: mein Kopf, mein Kopf, der andere: mein Kreuz, mein Kreuz. — Der Pfosten und der Balken.
- 39) Jä säräi sä skudtoi jä bünüi sä äwärdtoi. — P'irän ämä kumbil. Von oben riss man sie, von unten legte man sie. — Der Wollkratzer und die Wolle.
- 40) T'ulüi änä nikädäm xägğäkänüi. — Älxui. Es dreht sich und gelangt nirgends hin. — Die Spindel.
- 41) Axsäw afdid, bon çag. — çabürüä, cürüqütä. In der Nacht leer, bei Tage voll. — Schuh, Stiefel.
- 42) Bünüi kau, uälüjä fäinäg — Ärçi. Unten ein Zaun, oben ein Brett. — Winterschuh.
- 43) T'ar qädül äwrag ärbadtüi. — Xud särül. Auf einen dichten Wald setzt sich der Nebel. — Der Hut auf dem Kopfe.
- 44) Qübüläi nullägdär, läğäi bärzonddär. — Xud. Niedriger als ein Ferkel, höher als ein Mensch. — Der Hut.
- 45) Dudu küpbül dudu çiu. — Ängurstan. Auf schönem Hügel ein schöner Vogel. — Der Fingerhut.

- 46) Nä cūsul äda xors kârdüi. — Sârdâsân. Unser kleiner Vater mäht Heu. — Das Scheermesser.
- 47) Armüi cäui, ormüi nä. — D'ebog. In die Hand geht es, in die Grube nicht. — Die Lanze.
- 48) T'alüng xâzarüi lüstäg xur. — T'opb xos. In dunklem Hause feiner Sand. — Flinte und Pulver.
- 49) Änguzâi cūsüldâr, lâgüi tûxd'ündâr. — Nämüg. Kleiner als eine Wallnuss, stärker als ein Mensch. — Die Kugel.
- 50) Durüi uâzzaudâr, bâxâi ruâgdâr. — Topbüi nämüg. Schwerer als ein Stein, behender als ein Pferd. — Die Flintenkugel.
- 51) Cübür lâgul ârîä ronüi. — Dambaca. An einem kurzen Menschen drei Gürtel. — Die Pistole.
- 52) K'ädâm mä fânda, urdâm âtäxgünân, ämä um mä fâg nûxästâfäkângünân. — Çinüg. Wohin ich will, dahin werde ich fliegen, und dort mir nach Wunsch sprechen. — Der Brief.
- 53) Saü taünîg taui urs süzütüi, ämä taünîg taüäd'imâ zurüi. — Çinüg. Schwarzen Saamen säet er auf ein weisses Feld, und das Gesäete spricht mit dem Säer. — Das Buch, das Schreiben, der Brief.
- 54) Urs zâxxül sürx stalüi. — Gäxxätül beçebi. Auf weisser Erde ein rother Stein. — Ein Siegel auf dem Papier.

Ossetisch heisst nach Tsorajew ein Räthsel, uciuci, was aus ui cü u, ui cü u, was ist dies, was ist dies, entstanden ist, und vor jedem Räthsel vorausgeschickt wird; im Plural: uciucilä.

4. Die Osseten dreschen ihr Getreide ohne es vorher gedörnt zu haben; bevor es aber in die Mühle

geht, trocknen sie es an der Sonne. Dies geschieht meist auf den Hausdächern, wo es auf ausgebreiteten Filz ausgestreut wird. Dieser Filz mit dem Weizen zusammen heisst xurtuan, von xur, Sonne und laun säen, ausstreuen; jä äxcaä bäiüda, er hat seine Gelder ausgestreut, d. h. verschwendet. Tsorajew.

11. Tsorajew schreibt çükg, welche Schreibart wir schon oben berührt haben. Das Wort erinnert an die Ζυγί der alten Geographen; vergl. Strabo XI, 2, § 14.

14. Nach Tsorajew hat in oder ün eine verschiedene Aussprache je nachdem entweder ein Vocal oder ein Consonant vorhergeht; man spricht und schreibt demnach: dü in zaxtai, du sagtest ihm, aber äz ün zaxton, ich sagte ihm. Sjögren S. 81 hat ün als Form des tagaurischen und in als Form des digorischen Dialekts.

17. Dälzäx ist ebenso gebildet wie Nr. 4 uälxäzar.

18. Dieses Räthsel ist erst von den Bekennern der christlichen Religion zu den Osseten gekommen; nach Tsorajew heissen bei letzteren die ersten Menschen Aman und Aian.

25. Äna nennen die Kinder sowohl die Mutter als auch die Grossmutter. Xäçil ein Lappen von Baumwollenzeug; gäbaz ein Läppchen; z. B. ju zäronð fäs-münü gäbaz däm näi? Hast du nicht ein altes Tuchläppchen? art ist eigentlich ein Scheiterhaufen, dann die Feuerstelle im Zimmer. Tsor.

27. Lalüm heisst der aus Ziegenfell verfertigte Schlauch, in welchem die Osseten ihr Bier, ihren Branntwein und Wein halten; das Ziegenfell wird so abgezogen, dass es möglichst ganz bleibt. Ts.

30. Tsorajew hält baräg für corrumptirt aus badäg sitzen; ob mit Recht, bleibt dahingestellt. Ferner bemerkt er, dass die Kette (räxüs), welche in jedem Hause über dem Heerde hängt, und an welcher die Kessel mit Inhalt gehängt werden, zu den heiligen Gegenständen gehört. Bei ihr schwört man. Vor Einführung des Christenthums führte man die Braut dreimal um die Kette herum und dadurch wurde sie zur Ehefrau erklärt. Dem Widersacher die Kette zu rauben galt für die grösste Heldenthat, und diejenigen, welchen die Kette abgenommen war, mussten sie wieder zu gewinnen suchen, sollte es auch das Leben kosten, sonst waren sie in Gefahr allgemeiner Verachtung preisgegeben zu werden.

31. Ähnliche Klangwörter wie kätzä-mätzä hat das Türkische in Fülle aufzuweisen, wobei ich darauf aufmerksam machen möchte, dass das erste Glied gewöhnlich mit einem Guttural oder Palatal oder Zischlaut anlautet, das zweite aber mit einem Labial. Der umgekehrte Fall ist mir noch nicht aufgestossen.

42. Im Winter braucht man eine Fussbekleidung, welche manche Ähnlichkeit mit den Sandalen der Alten hat, sie heisst ärçi und wird aus Rindsfellen geschnitten; das Oberleder ist ganz aus einem Stück, das Untertheil wird aber aus dünnen Riemen (gärz) geflochten; gewöhnlich werden diese Schuhe noch mit Stroh und Heu (fäsal) ausgelegt, so dass sie den Fuss warm halten. Tsor.

45. Dudu ist nach Tsorajew ein Wort der Kindersprache und bedeutet so viel als sonst xorz und räsuğd, schön; z. B. dü dä dudu bapbu (statt dü dä xorz läpbu), du bist ein hübsches Kind; in welchem letzteren Bei-

spiel auch die Assimilation des Anlauts im Worte bəpbu (statt läpbu) zu beachten ist.

46. Äda ist ebenfalls ein Wort der Kindersprache, und bezeichnet sowohl den Vater als auch den Grossvater. Sərdāsən, eigentlich Kopfscheerer; es wird nämlich das Scheermesser bei den Osseten nur zum Rasiren des Kopfes angewandt; der Bart bleibt unberührt.

3.

Bäxfäldisün mardän.

Xucau tabu däuän! Dü nä skodtai¹⁾. Äbon jälämä sül qüg kə uäl ärəuz²⁾. Ruxsäg u³⁾. Dä xälarüi fos u, ämä dün äi dä binonlä⁴⁾ xälarkänüne.

žänätmä dün ʋägđ⁵⁾ fändäg uäd! Barastürüi⁶⁾ rāzmä ʋägđ fändägäi bacu! Uälarwon K'urdalägonmä⁷⁾ ssu!

Ämä dün in ui bulat cəfxad qanzal zəgäläi skänzäni; naxät äftəugä xərx idonäi jä sərəzžäni. Nür dä junäg qäd xidül cäun qəuzäni⁸⁾.

Rossweihe für den Verstorbenen.

Gott, Verehrung dir! Du hast uns erschaffen¹⁾. Nach dem heutigen Tage führe schon kein Leid über sie²⁾. Sei verklärt³⁾! Es ist dein Lieblingsthier und deine Angehörigen⁴⁾ bringen es dir voll Liebe dar.

Zum Paradiese sei dir der Weg frei⁵⁾! Tritt vor Barastür⁶⁾ freien Weges! Tritt ein zu dem himmlischen Kurdaläg⁷⁾! Und er wird dir für dasselbe Stahlhufeisen mit unvernichtbar starken Nägeln machen, eine prächtige Schweissdecke schaffen, Geschirr und einen kostbaren Zaum bereiten.

Nun musst du gehen über die Brücke aus einer einzigen Stange⁸⁾. Fürchte dich vor keinem Dinge.

Äpbün ju ma fätärs. Däluändagäidär dä m zuräg uzäni, uälüändagäi där dä m zuräg uzäni: sä ju xuzisäg⁹⁾, sä innä ta fäliwäg, äpbündär ju ma fätärs, fälä ju äi nüççüçütäläs¹⁰⁾ dä armüi täpänäi çeps kud sxaua, baxüi aǵdüi farsäi ta uawssag aftä. Ämä xidül äuazünä; Aminonmä¹¹⁾ bacauzünä; ui dä bafärszäni: «Cü xorzzinad rakodtai ämä cü äwzärzinad rakodtai, ui zäg». «Äwzärdär nä udtän, xorzdär nä udtän, fälä rastäi fäcardtän». «Uädä fänderast fäuzänätmä». Dä baxül äbadzünä, äcauzünä ämä märdtüi duarmä bacauzünä. K' u bacauai, uäd düi duar säxgängüstüi¹²⁾; fästämä razdäxzünä ämä ärcäuzünä Aminonmä färsäg: «nür ma äz käul cäuon, duar mül ku säxgädtoi? Nüxästül mä ku nä nüffästiad kodtais, uäd bärgä

Von der unteren Seite wird man dir zurufen, von der oberen Seite wird man dir zurufen: davon ist der eine ein Verwandter⁹⁾, der andere aber ein Versucher, fürchte nichts, sondern treibe es stärker an, dass von deiner Handfläche ein Hautlappen falle, von des Rosses Lendenseite aber ein Stück gross wie die Sohle. Und du wirst auf die Brücke laufen und zur Aminon¹¹⁾ kommen; sie wird dich fragen: «Was hast du Gutes und was hast du Schlechtes gethan, das sage. — «Ich war weder schlecht, noch war ich gut; sondern ich lebte nach der Gerechtigkeit». — «So sei dir ein gerader Weg zum Paradies». Du wirst dich auf dein Ross setzen, wirst vorwärts schreiten und zum Todtenthor gelangen. Wenn du hinkommst, dann werden sie dir das Thor verschliessen¹²⁾; du wirst zurückkehren und zur Aminon gelangen fragend: «Wohin soll ich jetzt gehen, da man das Thor mir verschlossen hat? Wenn du mich im Gespräch nicht aufgehalten hättest, wäre ich sicher früh dahin gelangt». Aminon wird sagen:

rad'ui baxəzğä udain». Aminon zəğzəni: «T'äxgä Zärwätük¹³⁾ xurui furi Mäxämätmä, mäji furt Xämätqanmä¹⁴⁾, udonän aftä zäg: Acü mardui tüxxäi qä äz kurün, ju üsül xur xoxül rakäsäd ämä uälül ma bazzäja». Stäi xur rakəsğäni ämä märdtäm bacauğünä. Ämä dä rāzmä cäuğüstui, ei dä jä mäđ xonğäni, ei dä jä füd xonğäni. «Äz jä mäddär, äz jä füddär nikämän dän, ju zäg. Alkämän jä füddär ämä jä mäddär ärcäuğäni». Sxoigä ju makäi fakänui. Urdügäi äcäuğünä ämä dissägdtä uñğünä: ärtä läğän sä rāzüidär ixäi füng, sä bandondär ix, sä füngul alü äwärğinad is. «Ai cämän u?» zägğä bafärsğünä. Ai ta umän u, mäğurän bond'un tüx käi künü ui tüxxäi. Urdügäi äcäuğünä ämä ärtä läğän sä rāzüi füng is: sä füng äwzist, sä bandondär äwzist, alü xorzğinad sä

«Eile Zärwatük¹³⁾ zum Sonnensohn Muhammed, zum Mondsohn Hämätqan¹⁴⁾, sage ihnen also: Um dieses Todten willen bitte ich euch, auf ein Weilchen erscheine die Sonne auf dem Berge, damit er nicht oben bleibe». Dann wird die Sonne erscheinen und wirst du eingehen zu den Todten. Und man wird vor dich treten; einer wird dich seine Mutter nennen, ein anderer seinen Vater. «Ich bin keines Mutter, bin keines Vater» dies eine sage. «Eines jeglichen Vater und Mutter werden kommen». Stosset ja keinen. Von dort wirst du weiter gehen und Wunderdinge sehen: vor dreien Männern ein Eistisch, auch ihr Sitz ist Eis, auf dem Tisch ist jegliches Schlechte. «Weshalb ist dies?» wirst du sagend fragen. Das ist aber deshalb, weil der Reiche den Armen bedrückt hat, deshalb. Von dort wirst du gehen und vor drei Männern ist ein Tisch. Ihr Tisch ist Silber, ihr Sitz ist Silber, jegliches Gute ist auf ihrem Tische: gelber Braten, klarer Brannt-

füngul is: bur fizonäg, çax araq, ädd'ün maxsümä ämä saü bågänüi äwzistäi äräst zäbidürüi skatüi. Ai ta cämän u, süi diskänzünä. Gärlämüi fars nikü festüi, rästai cardüstüi, sä tärxondär rästai udä ämä sün Xuçau sä rastzinadän ucüi qudtag radta. Urdügäi äcäüžünä ämä duuä fändäd'üi dä rüzüi uzäni — ju naräg, innä ta uäräx, dü cäugä narägul ämä dä ju zänätmä arkänzäni: jä duärdtüi rüzüi dül sämbälzäni Mairämüi fürt süzgärin Çürüsti ämä dä midämä bakänzäni. Um dä xärinäg uzäni urs äxsür ämä ädd'ün säkär ¹⁵⁾.

Nuäg dä märdzag! Ruxs dä ingän! zänätmä bacu! Ruxsäg u, ruxsäg u, ruxsäg u! Ommen, Ommen, Ommen.

wein, schmackhafte Maische und schwarzes Bier in silberbeschlagenen Stierhörnern. «Weshalb aber ist dies»? wirst du dich verwundern. Auf die Seite der Bestechung lehnten sie sich nicht, lebten nach der Gerechtigkeit, ihr Gericht war nach der Gerechtigkeit und Gott belohnte sie für ihre Gerechtigkeit. Von dort gehst du und zwei Wege werden vor dir sein, ein schmaler und ein breiter, gehe du auf dem schmalen und er führt dich zum Paradies: vor seinem Thor begegnet dir der Sohn Mariens, der goldene Christus und führt dich in's Innere. Dort wird dir Speise sein weisse Milch und süsser Zucker ¹⁵⁾.

Neu seien deine Todtentücher! Licht sei dein Grab! Gehe ins Paradies! Sei lichtvoll, sei lichtvoll, sei lichtvoll. Amen, Amen, Amen.

1) Mit diesen Anrufungen beginnen fast alle Gebete bei den Osseten.

2) Diese Worte beziehen sich auf die Angehörigen des Verstorbenen.

3) Dies wird zu dem Verstorbenen gesagt, buchstäblich: «sei hell»!

4) Binonlä, das im Singular nicht gebräuchlich ist, kommt von bün, Grund, Boden, Besitz her; man sagt: uä bün uä füdguätän bazâjad! Euer Besitz bleibe euren Feinden! Von demselben Stamme kommt auch binoinâg, zu einer Familie gehörig (statt binoniâg s. oben); ju binoinâg nä fäqudi, wir verloren ein Familienglied. Tsor.

5) uägd bedeutet frei, uägdkünün befreien, dann weit, behend; baxüi suägdkün jä saxsänäi befreie das Pferd von den Fussfesseln; mä zabürtä mün uägd där ma stüi meine Schuhe sind mir so gar weit. Dügurüi Mussa uägd baräg, Gosärxan ta u lägmaräg der Digore Mussa ist ein behender Reiter, aber Gosärchan eine Menschentöchterin, aus dem Liede Sakgoi zaräg.

6) Barastür wird von bar, Wille, und stür, gross, hergeleitet; er heisst auch märdtüi xucau der Herr der Todten: ihm sind alle Gewalten des Paradieses und der Hölle unterthan und er bestimmt, ob die Verstorbenen ins Paradies oder in die Hölle sollen.

7) K'urdalägon ist der Schmied im Todtenreiche; er muss vorzüglich Rosse schmieden und Waffen anfertigen. Wie uns das Rosseschmieden auch in anderen Mythologien begegnet, so ist die Bezeichnung Mächämät als Sonnensohn ebenfalls zu beachten. Kommt der Sonnensohn und Mondsohn doch auch in der finnischen und ehstnischen wie lappischen Mythologie vor. Dass der Name K'urdalägon aus kurd, Schmied, und läg, Mensch, gebildet ist, liegt auf der Hand.

8) Nach dem Glauben der Osseten muss man ein gutes Ross haben, um über diesen schmalen Steg zu

kommen; Fussgänger stolpern häufig und gerathen dann in das stinkende Wasser des Flusses.

9) Xuzisäg (von xuz, Gestalt, und isün, nehmen) heisst derjenige, welcher sich bemüht, einem die wahre Gestalt zu nehmen, aber auch seine eigene verändern kann.

10) Es kommt dies Wort von çükg (im Pl. çüçütä) Schlag, Hieb und lāsün eig. führen, schleppen, es bedeutet «treibe an», z. B. jä äxsärüfärdtä in nüççüçütäläs. schlage ihm die Wangen. Synonym ist nüççütäläs (von xäft Pl. xäftütä Hieb).

11) Aminon ist ein weibliches Wesen. Als sie noch auf Erden wallte, hatte sie ein ungewöhnliches Verlangen nach fremdem Käse (gumbül ein Laib frischgesalzenen Käse) und Wollgespinnst; die Leidenschaft ging so weit, dass sie an den Tagen, wo sie nichts Fremdes sich aneignen konnte, sich zu strengem Fasten verurtheilte, d. h. nichts ass. Deshalb muss sie ewig auf dem rechten Ufer des Todtenflusses sitzen und seine faulen Dünste einathmen.

12) Die Todten verschliessen ihr Thor vor Sonnenuntergang.

13) Zärwätük ist der Name der Schwalbe, welcher dem Boten der Todtenwelt gegeben wird; er muss von den Neuverstorbenen Meldung thun. Seinen Namen hat er von der Schnelligkeit seiner Füsse; er soll den Wind an Schnelligkeit übertreffen.

14) Xämätqan gilt als Schöpfer des Rosses und ist zugleich der Patron der Rosse.

15) Hiermit schliesst die Rede des Rosssegners, von der es eine Masse von Varianten mit grösserer oder kleinerer Anzahl mythologischer Personen giebt.

Was darauf folgt sind Segensprüche, die man dem Todten nachruft.

4.

Iron zaräg Sağasä.

P'eikari käi Ƴafüi, ui nä ronän kƳu uaid;

Či käi Ƴarzüi, ui nä moijän kƳu uaid.

Donüi bästüi sän banaz,

Donüi İa mün cü känüs?

5. Moji bästüi män baƳar,

Mojiä İa mün cü känüs?

Don dälämä midämä.

O buc cüzg! nä bonämğud fidänmä.

Mäkulüi Ƴupbül saƳ uälğarm.

10. RaƳâi ma raƳâi, buc äldar.

Sarmä cäƳäm äwi suarmä?

Das ossetische Lied Sağhasä.

O wenn das, was Peikari webt, unser Gürtel würde,

O wenn der, den man liebt, unser Mann würde.

Statt des Wassers trinke Wein,

Was sollst du mit dem Wasser machen?

Statt des Mannes liebe mich,

Was sollst du mit dem Manne machen?

Das Wasser fließt hinab hinauf,

O zartes Mädchen! Unsere Frist ist um ein Jahr um.

Auf des Schobers Gipfel ein schwarzes Lammfell.

Komme, komme, zarter Gebieter.

Gehen wir zu dem Salz- oder Bitterwasser?

- Saräi suar xuzdär u;
Uatmä e'üäm, äwi duarmä?
Duaräi uatmä xuzdär u.
15. Dälä Urüsüi ustütäm kalaci,
Raxäsmä läpbu, manatüi.
Gurziäg zäbüür Kalmani.
Cü 'reüdi, üüzgai! umän xos näl i.
Uälä arwül larästä,
20. Äz sül maxî barzünän;
K'äidär üüzg mün rünéün u,
Äz ül mäxi marzünän.

Bitterwasser ist besser als Salzwasser;
Gehen wir ins Zimmer oder hinaus zur Thür?
Besser ist es ins Zimmer als hinaus.
Sieh die Russen-Weiber haben Kringel,
Bring, o Knabe, Münze,
Georgische Schuh von Bast.
Was geschehen ist, Mädchen, für das giebt's kein
Kraut mehr.
Sieh am Himmel sind Gewichte (ist eine Waage),
Ich werde mich dort wiegen,
Irgendeines Mädchen ist krank,
Ich werde mich für sie tödten.

Sağasä ist der Name einer Ossetin, welche die eheliche Treue gebrochen hatte.

V. 9. Uälzarm ist nach Tsorajew aus uärük, Lamm, und carm, Haut, entstanden. Die Umgestaltung des r im ersten Worte in Folge des nachfolgenden r hat ihre Analoga in anderen Sprachen des Kaukasus, z. B. im Thusch, s. meinen Versuch § 68.

5.

Xämüciü fürt öüsül Batüragüi Kädäg¹⁾.

Nartüi²⁾ Buräfärnügän³⁾ awd läpbui udi. Ju bon kü udi, uäd faf ämä ärdünäi qâziüdüstüi⁴⁾, ämä säm däläsüxäi⁵⁾ ju läpbu ssüdi, jä cästäülä sasirüi⁶⁾ jäs, ämä sün zaxta: «uä xor-zäx mä uäd, ämä mänändär ju äxstüi bar âuazut, ämä un izärmä uä fädta xäsünän.» Stäi sün sä ämbisbonmä fäxasta, ämä sä Kastär äfsümär ei udi, ui zaxta jä xistär äfsümärtän: äi lärigäd uä cämän qäui, ju äxstüi bar un âuazut, jäxîcän mägur einkängäni. Äräwärdtoi in sä xudtä awd äfsümärüi, ämä sä baxsta, ämä sä ju äxstäi nüppürxkodta, ämä sün stäi ui fästä ändär daräsüi mükgäg nicü uäl nuaxta ucü awd äfsümärän. Stäi

Lobgedicht auf den kleinen Batürads, den Sohn des Chamütz.

Unter den Narten hatte Buräfärnüg sieben Söhne. Als ein Tag war, da spielten sie mit Pfeil und Bogen, und da kam zu ihnen von der unteren Reihe ein Knabe, seine Augen waren so gross wie ein Sieb, und sagte zu ihnen: «Seid gütig gegen mich und gestattet auch mir die Freiheit eines Schusses und ich werde euch bis zum Abend die Pfeile tragen». Darauf trug er ihnen die Pfeile bis zum Mittag, und welcher ihr jüngster Bruder war, der sagte seinen älteren Brüdern: «Wozu ist euch seine Sünde nöthig, gestattet ihm die Freiheit eines Schusses, der Arme wird sich über sich freuen». Es stellten ihm die sieben Brüder ihre Hüte auf und er schoss los auf sie und zerstreute sie durch einen Schuss und darauf liess er von keiner Art der andern Kleidung irgend etwas den sieben Brüdern. Darauf liess er sie nochmals ihre Bogensehnen hin-

sün nod'ü sä ärdün'üi-bästä äräwärunkodta, ämä sün udondär nüppürxkodta. Ämä sün axäm miä kų fäkodta Buräfärnüd'üi firdtän, uäd sä xäzarmä cäun näl üändüdüstüi, «nä füd nä âmarzän» zägä. Stäi il avdäi nüxxäcüdüstüi, ämä jä sä füd Buräfärnüd'üi rāzmä balāstoi, ämä in zaxtoi: «Ai nām âbon däläsüxäi ssüdi ämä nä afiä nüppürxkodta. «Buräfärnüg ün zaxta: «O kužüi qäbul! ⁷⁾ dü käd ujäs xorz läg racüdtä, uäd dün dä füd Xämücüi ⁸⁾ äz ämä Ćeläsxan kų âmartam, ämä jä kard uälä Ćeläsxanüi farsül kų i, uäd ui tug rais, — fälä dä adon ia cü qügdarünc». Lăpbu ucü zürdüi fästämä razdäxt ämä jä xäzarmä ärcüdi Afsän ⁹⁾ fijäg artüi ssürxkodta, ämä dün ¹⁰⁾ jä mädüi jä būnüi rakodta ämä in zaxta: «Mä füd Xämücüi mün ci âmartda, ui mün zäg, ändära dün dä žizilä

stellen, und auch diese zerstreuet er ihnen. Und als er solche Stücke den Söhnen Buräfärnüg's gethan, wagten sie es nicht mehr in ihr Haus zu gehen, «unser Vater wird uns tödten» sagend. Darauf packten ihn alle sieben und schleppten ihn vor ihren Vater Buräfärnüg und sprachen zu ihm: «Dieser ist heute von der unteren Reihe zu uns gekommen und hat uns also zerstreuet». Buräfärnüg sagte: «OduHunde-Welp! wenn du als ein solch braver Mensch hervorgegangen, so haben ich und Tscheläs-Chan deinen Vater Chämütz erschlagen und sein Schwert befindet sich dort an der Seite des Tscheläs-Chan, so nimm sein Blut, — sie aber wie beeinträchtigen sie dich?» Der Knabe kehrte nach diesen Worten um und kam nach Hause. Er röthete eine eiserne Schaufel im Feuer, und warf dir seine Mutter unter sich und sprach zu ihr: «Wer hat meinen Vater Chämütz getödtet, das sage mir, sonst verbrenne ich dir deine Brüste». Die Mutter

suzün. Jä mäd ün zaxta: «Füdäbon jä bacamonägän uäd! Nartüi Aborquatüi¹¹⁾ Buräfärnüg ämä Ćeläsxan dün äi ämardtoi». «Uädä, jä karddär¹²⁾ äcäg udonmä i?».—««Ćeläs-xanüi farsül is»», ün zaxta jä mäd. Stäi sұaxta jä bünäi jä mädüi ämä in zaxta: «Uädä mä füdän äpbün gärstä¹³⁾ jä bax nicü bazzädi!» Ui in zaxta: «K'ud nä in bazzädi — dälä¹⁴⁾ jä bax nükgändüi äfsän ärdüxtä xärüi, ämä käd rāzāi bacāuai, uäd dä dändagāi xärzān, käd äm fästia, uäd ta dä zāwātāi marzāni». Stäi nüceüd ämä bāxāi fad'ūsüi nicü uäl zündi, ämä jām bāx jä qustā kұd fägälämkodta ämä jä xärünmä kұd qawüdi, aftā in Batūraz jä duuā qusül fāxācüd ämä jä nükgändāi felwāsta; arūqqāg¹⁵⁾ saṗonāi jä cūnadta, jä fūd Xämü-

sagte zu ihm: «Unglück dem, der ihn dazu angewiesen hat. Die Narten vom Geschlecht Aborqua Buräfärnüg und Tscheläs-Chan haben ihn dir getödtet». — «Also ist auch in der That sein Schwert bei ihnen?» — «Es ist an der Seite Tscheläs-Chan's», sagte ihm seine Mutter. Darauf befreite er seine Mutter unterhalb seiner und sagte ihr: «Wohlan, ist meines Vaters sämtliche Rüstung oder sein Ross nicht nachgeblieben?» Sie sprach zu ihm: «Wie ist es nicht nachgeblieben — dort unten nagt sein Ross im Keller sein eisernes Gebiss, und wenn du vor dasselbe trittst, wird es dich mit den Zähnen fressen, nahst du ihm von hinten, wird es dich mit dem Hinterhuf todtschlagen». Darauf ging er hinunter und vom Pferd war im Mist nichts mehr zu sehen, und wie das Ross seine Ohren nach hinten warf und wie es ihn fressen wollte, so packte Batürads es an beiden Ohren und zog es aus dem Keller hervor; mit wohlriechender Seife wusch er es, seines Vaters Chämütz Stahlsattel legte er auf und mit sei-

cüi bolat sargül¹⁶⁾ säwärdta, ämä jä duwadäs äxtongäi sälwästa, jä gärstä raista, äbadti il ämä Buräfärnüd'üi duarmä ssüdi, ämä in zaxta: «Äz dün lägän nä bäzzün, dä awd läpbui kuballä dün ju kunzixül ku nä nüllügkänon, jäui nämügül dün sä käxtä durüfxärd¹⁷⁾ cü ünzüütän künüi, udon dün kako süngül ku nä bakänon.» Stäi urdügäi äcüd ämä Xizüi¹⁸⁾ fidarmä ssüdi. Um Ćeläsxan jä baxüi donmä ärcäilästa, Xämücüi kard jä farsül ämä donüi bülüü ju-ku-baistüi, uäd äm Batüräz bazürdta: «Dä bon xorz, Ćeläsxan! «Ćeläsxandär ün zaxta: «Xorz cärai, ägäs cäuai, xorz uazäg! «Stäi in Batüräz zaxta: «Dä kardma mün fenünkän, axäm kard, zäggä nikü fedton». Ćeläsxandär, dün, äm äi slästa, ämä Batüräz ärkast ämä in zaxta: «Cäul fexäld dä kard?» Ćeläsxan ün zaxta: «K'uzüi särtä ku baxärid — Xämücüi dändägtül mün fexäld». Stäi in

nen 12 Bauchgurten band er es fest, nahm seine Waffen, setzte sich auf dasselbe und kam zur Thür des Buräfärnüg und sprach zu ihm: «Ich taue dir nicht zum Menschen, wenn ich nicht die Kehlen deiner sieben Söhne auf einem Klotz zerhaue, wenn ich nicht deine Schwiegertöchter, deren Füße auf Hirsekörnern wie von Steinen leiden, in stechendes Dörnicht hineintreibe». Darauf von dort ging er und kam zur Feste Xiz. Dort schleppt Tscheläs-Chan sein Pferd zum Wasser, das Schwert des Chämütz ist an seiner Seite, und als sie am Ufer zusammentrafen, da sprach Batürads also: «Dein Tag sei gut, Tscheläs-Chan!» Tscheläs-Chan auch sagte ihm: «Komme gut, gehe gesund, guter Gast!» Darauf sagt Batürads ihm: «Lass mich dein Schwert sehen, ein solches Schwert sagend, habe ich noch nie gesehen». Tscheläs-Chan zog ihm das Schwert heraus und Batürads besah es und

Batüradz zaxta: «Xorz kard u, fälä üäm xur käcäi skäsüi?» Çeläsxan ün äi bacamüdta. Stäi ta in zaxta: «Uädä üäm nügulgä ta çerdügäi¹⁹⁾ känüi?» Çeläsxan xurnügulänördäm ku äzüldi, uäd ün Batüradz jä bärzäji nüççüglästa ämä jä sär ätüldi. Jäxädäg ta Batüradz jä füd Xämücüi kard ämä Çeläsxanüi baxüi rafardägkodta ämä Buräfärnügmä areüd ämä in jä awd läpbui särtä ju kunzixül açüglästa; stäi Buräfärnüd'üi usüi kuxzäg²⁰⁾ skodta, jä çünzütüi ta käroinägtä ämä sä kako sünzül najil sif'üxta²¹⁾ ämä sä naibakodta. Ui fästä jä xäzarmä ärcüdi Raisomüi süstad ämä Nartän zaxta: «Mä füdüi tug mün cäul nä fidut?» Udon ün zaxtoi: «O nä äldär! dä çüx nä tärxon²²⁾». — ««Uädä käd mä çüx üä tärxon u, uäd mün jäx-

sagte ihm: «Vorne ist dein Schwert verdorben». Tscheläs-Chan sagt ihm: «Wenn es Hundeköpfe gefressen — es ist mir verdorben an den Zähnen des Chämütz». Darauf sagte Batürads ihm: «Es ist ein gutes Schwert, aber von wo geht die Sonne euch auf?» Tscheläs-Chan zeigt es ihm. Darauf aber sagte er ihm: «Wohlan, von wo aber geht sie euch unter?» Als Tscheläs-Chan nach Sonnenuntergang sich wandte, da schlug Batürads ihn auf seinen Hals und sein Haupt rollte herab. Selbst aber nahm Batürads seines Vaters Chämütz Schwert und des Tscheläs-Chan Ross mit sich fort und kam zu Buräfärnüg und hieb die Köpfe seiner sieben Söhne auf einem Blocke ab. Darauf machte er Buräfärnügs Weib zum Mittelrind, seine Schwiegertöchter aber zu Seitenrindern und drosch auf stechendes Dörnicht los und fing an sie zu dreschen. Darauf ging er nach Hause. Am Morgen stand er auf und sprach zu den Narten: «Weshalb bezahlet ihr nicht meines Vaters Blut?» Sie sagten ihm: «O unser Herr! dein Mund

süi qäd bäläsäi äxxärd'ülä ärbaläsuť». Stäi äcüdüstüi Nartüi fäsifäd²³) ämä jäxsqädüi laladär nikü ssardtoi; aftämäi fästämä ärcüdüstüi. Stäi ia säm nod'ü ssüdi Batüräz ämä ia sün zaxta: «O kuitä Nart! mä füdüi tug mün cennä²⁴) fiduť?» Udon ia in zaxtoi: «Dä züx nä tärxon, nä äldar!» — ««Uädä mä füdüi basmaq uäläul bazzädi, ämä mēn ui xusär-qumacüi sügdonäi baizagkänüi. «Udon, dün, läsun baidüdtoi sä ustütüi ämä cüz'd'ü-tüi kurädtä ämä xädädtä ämä sä uälkupbüi²⁵) bärzondmä sxastoi ämä sül um art baftüdtoi. Uäd Batüräz däläkommä nüddokoiKodta ämä zaxta: «Dodoi mün dä kona²⁶) Känüi afäzäi afäzmä²⁷) cü dümgä is, ui nür kü nä rakänai». Uäd sül axäm dümgä skodta ämä bästül ämbîsond²⁸), ämä sün sä kurädtüi ämä xädädtüi sügdädtüi nüxxäliuKodta. Nart dün är-

ist unser Gericht.» — «Wohlan, wenn mein Mund euch Gericht ist, so bringet mir herbei Balken vom Peitschenstiel-Baume.» Darauf gingen der Narten Spurfolger und fanden nirgends auch nur einen Splitter Peitschenstiel; also kehrten sie zurück. Darauf kam Batürads wiederum zu ihnen und sagte ihnen: «O Hund-Narten! Weshalb bezahlet ihr nicht meines Vaters Blut?» Jene aber sagten ihm: «Dein Mund ist unser Gericht, unser Herr!» «Wohlan, meines Vaters Schuh ist oben geblieben und ihr füllet ihn an mit der Asche theurer Stoffe!» Jene fingen nun an ihrer Weiber und ihrer Schwiegertöchter Röcke und Hemde auszuziehen und trugen sie auf die Höhe eines Hügels und thaten an sie Feuer. Dann droht Batürads der unteren Schlucht und sprach: «Deinem Winkelchen Wehe, wenn du nicht jetzt den Wind eines ganzen Jahres loslässest». Da erhob sich ein solcher Wind, dass es auf der Stelle ein Wunder war, und er zerstreute die

diaggängä, uäntä gubür ämä sär kulai ärcüdüstvi. Stäi säm izärüi Batüräz racüdi ämä sün zaxta:» Äz un läg nä dän, äz un raisom saxaräi duadäs uänügul²⁹⁾ stür qumbara³⁰⁾ Kū nä ärbäläson ämä um äi uäläqäüäi ma ärcarazon — jä ämbäläkgäg üä süxgai kūd xässa, jä sqiüäkgäg ätä xäzargai. Stäi jä awd saq lägül fäqärkodta ämä saxarmä äfardäd'i, ämä urdügäi stür qumbara ärbälästa, ämä büdürüi ärcüncadi. Nartüi Sürdon jä boçolä äruaxta, ämä il jäxi ämbälägskodta; kū jäm bacüdi, uäd ün Batüräz zaxta: «Ägäs cäüai zärondläg!» Stäi jä bafarstai kädäm cäus, zärondläg? «K'ädäm cäun kä, zäxta Sürdon, ju ärdxord mün udis, Xämüc zägägä, ämä mün umän bazzädi ju änäqom läpbu, ämä mün ui jä sär fesäfta kämdär, ämä

Asche von ihren Röcken und Hemden. Die Narten aber kehrten schluchzend mit gekrümmten Schultern und gebeugten Hauptes zurück. Darauf ging Batürads am Abende zu ihnen hinaus und sagte ihnen: «Ich werde euch kein Mann sein, wenn ich nicht morgen aus der Stadt einen zwölf Fersen grossen Mörser herbeischleppe und ihn nicht oberhalb des Dorfes auf euch richte, wie der gerade Schuss euch reihenweise forttrage, der Prellschuss aber hausweise». Darauf rief er seine sieben warzen Leute und schickte sie in die Stadt, und von dort schleppte er einen grossen Mörser und ruhte auf dem Felde aus. Unter den Narten liess Sürdon seinen Bart wachsen, und stellte sich als Begegnender; als er an ihn herantrat, da sagte ihm Batürads: «Gehe gesund, alter Mann!» Darauf fragte er ihn: «Wohin gehst du, alter Mann?» «Wohin ich gehe, wohin, sprach Sürdon, ich hatte einen Busenfreund Namens Chämütz, und es blieb ihm ein unerzogener Sohn zurück, und dieser hat irgendwo sein Leben

ui âgurün cäun» Uäd ün Batüräz zaxta: «Uädä ui äz ku dän». Sürdon ül birä gädü eintäfäkodta, ämä in zaxta: «O Batüräz! Dä füdüi dün éi âmardta, udon äz ku zônün». Batüräz ün zaxta: «Nart». — «K'äd äi Nart âmardtoi, uädär udon axxos ujäs nä udi — uälä Säinäd'üi fidärüi zädtä ämä daud'ütä — dä füd Xämüeüi maräg; udon äi fäädüxkodtoi, ämä jä radtoi Nart'üi kuxtüi.» Uäd dün Batüräz jä awd saų lägän qumbara sif-tünzünkodta, jä qanzal kard jä äfcägul ärtüxta, aftämäi qumbarai nüpbürüd ämä jäxi. Säinäd'üi fidarmä fexsünkodta. Um zädtä ämä daud'ütül raläud ämä sä käi margä äkodta, kämän jä sär, kämän jä kux, kämän jä kax fäsasta. Uäd dün ucü zädtä ämä daud'ütä Xucaumä qästmä ssüdüstüi ämä in zaxtoi: «Fäcaxta nä, ämä dä kuräm jä mälät cämäi u ui nün ba-

verloren, und ich gehe ihn suchen». Da sagte ihm Batürads: «Wohlan, wenn ich dieser bin». Sürdon freute sich mit verstellter Freude und sprach zu ihm: «O Batürads! Wenn ich den kenne, welcher deinen Vater getödtet hat». Batürads sprach zu ihm: «Die Narten». Wenn ihn die Narten getödtet haben, ist dennoch ihre Schuld nicht so gross — sieh in der Feste Säinag die Zad's und Dauäg's deines Vaters Chämütz Mörder, sie haben ihn entkräftet und übergaben ihn in die Hände der Narten. Da liess der Batürads seine sieben schwarzen Leute den Mörser laden, nahm sein Stahlschwert auf seinen Hals, auf solche Weise kletterte er in den Mörser und liess sich gegen die Feste Säinag schiessen. Dort erhob er sich gegen die Zad's und Dauäg's und tödtete manchen von ihnen, zerbrach einem den Kopf, einem die Hand, einem den Fuss. Da gingen die Zad's und Dauäg's zu Gott klagen und sprachen zu ihm: «Er hat uns vernichtet und wir

camon». Xuçau sün zaxta: «Umän jä ju särüfafx ärxujä u, ämä in ui ku stawd ua, ämä jäm ui ku nüqqara, uäd umäi jä mä-lät, ändär nicämäi; nür äi smax änädon bästäm äsājut, ämä zü um xäst rakaxut, ämä äz, afäzäi afäzmä cü xur käsüi, ui ju bon fäkäsünkänzünän, ämä jä särüfafx stawd uzäni ämä umäi jä mä-lät. Stäi jä änädon büdörmä äsaidtoi Batürazüi zädtä ämä daud'ütä, ämä um xäst raistoi. Uäd Xuçaudär dunei ämbısond xur nükkäsünkodta, ämä Batürazän jä ärxusärüfafx szünd'i, aflämäi nicü uäl färästa ämä ämardi. Uäd dün zädtä ämä daud'ütä fürcinäi fätaxdüstüi alürdäm, ämä ju Batürazüi särtüi öi ätaxti ui ju jä uälä ärxaudi, ämä aflämäi nod'ü birä fäcaxta. Uäd İa dün dükgäg xatt Xuçaumä qästmä ssüdüstüi ämä

bitten dich, lehre uns, woher sein Tod ist, dieses». Gott sprach zu ihnen: «Eine Schaale seines Hauptes ist kupfern; wenn diese Schaale erhitzt wird und wenn das zu ihm dringt, so wird ihm dadurch sein Tod — sonst durch nichts; nun locket ihn in eine wasserlose Gegend, und versuchet mit ihm dort den Kampf und ich werde das, was die Sonne ein ganzes Jahr hindurch scheint, an einem Tage scheinen lassen, und seine Hauptschaale wird erhitzt werden und dann wird sein Tod sein». Darauf lockten die Zad's und Dauäg's den Batürads auf ein wasserloses Feld und erhoben Streit. Da liess auch Gott der Welt Wunder, die Sonne, scheinen und Batürads Kupferhauptschaale wurde feurig, auf diese Weise konnte er schon nichts mehr und starb. Darauf flogen die Zad's und Dauäg's vor grosser Freude nach allen Seiten, und diejenigen welche zum Batürads geflogen waren, fielen auf ihn, und auf diese Weise vertilgte er noch viele. Darauf aber kamen sie dir zum zweiten Male

in zaxtoi: «Jä ägâs nün ui nä rakodta, nür nün jä mard cü kânüi». Stäi sün Xuçau lüx radta, cämäi sä Batürazüi mard ma cü uâl qügdara ämä sün zaxta: «Äcäüt ämä jä Sopiai zäp-
 bazüi banükgänüt». Ärcüdüstüi zädtä ämä daud'ütä ämä jä äxastoi ämä jä Sopiai zäpbazmä nüxxastoi ämä sün umdär ta duarüi larwazmä jä djuä kaxüi säwärdta ämä sün midämä nâl kumta. Zädtä ämä daud'ütä ta Xuçaumä qästmä ssüdüstüi ämä in zaxtoi: «Urdämär ta nün kü nä uâl komüi — uäd ün cü känäm?» Xuçau sün zaxta: «Äcäüt, ämä märdfäldisi-
 nagäi adäm füzgâg Xuçau nom cämäi ssaroi ui ju ui uäd märd-
 tüi, ämä un bakomzäni». Äcüdüstüi ämä jä Sopiai zäpbaz-
 mä baxastoi ämä jä um banükgädtoi.

zu Gott empor um zu klagen, und sprachen zu ihm: «Sein Leben hat uns nicht das gethan, was nun sein Tod uns thut». Darauf gab Gott ihnen Kraft, durch welche ihnen der Leichnam des Batürads nicht mehr schaden konnte und er sprach zu ihnen: «Gehet hin und bestattet ihn in der Gruft Sopia's. Es kamen die Zad's und Dauäg's und nahmen ihn und bestatteten ihn in der Gruft Sopia's, und auch dort stemmte er sich mit seinen beiden Füßen gegen die Thürpfosten und gehorchte ihnen nicht bis hinein. Die Zad's und Dauäg's aber gingen zu Gott empor klagen und sprachen zu ihm: «Da er auch dort uns nicht gehorchte, was sollen wir machen?» Gott sagte ihnen: «Gehet und wenn vor den Todtengaben die Menschen zuerst den Namen Gottes anrufen, wird dies sein Theil sein unter den Todten und er wird euch gehorchen». Sie gingen hin und trugen ihn in die Gruft des Sopia und bestatteten ihn daselbst.

Jetzt wenn die Menschen vor allen Todtengaben

Nür adäm äpbät mardüi fäldisinagäi râzäi Xuçauï nom cämäi ssarüne ju, ui Batürazüi xai u.

den Namen Gottes anrufen, ist dies der Antheil des Batürads.

1) K'ädäg, das von käd, Ruhm, Ehre herkommt (s. Sjögren S. 403), bedeutet ein «Lobgedicht».

2) Über diesen Namen habe ich schon früher zu Spruch 78 einiges mitgetheilt. Tsorajew meint, dass er sich nicht aus dem Ossetischen erklären lasse, und ist mit der Etymologie einiger, die ihn mit nard, fett, gesund, zusammenstellen, nicht einverstanden.

3) Buräfärnüg ist nach Tsorajew aus burä, einer älteren Form von birä, viel, und farn, Freude, Überfluss, herzuleiten, so dass wir einen «Überflussreichen», also den Vertreter glücklicher, goldener Zeiten vor uns hätten. Als ein Zeichen von Glück gilt den Osseten Kinderreichthum, daher werden ihm sieben Söhne zuertheilt.

4) Selbst jetzt, da das Feuergewehr längst bei den Osseten bekannt ist, üben sich die Kinder der Osseten von früher Jugend auf im Bogenschiessen.

5) Die Dörfer der Osseten werden in Reihen, Häuserreihen (süx) eingetheilt, daher kommt süxäg, derjenige mit dem man in einer Reihe wohnt, der Nachbar. Z. B. acü xai nä süxägtän badau, diesen Theil trage zu unseren Reihengenossen.

6) Sasir (im Georg. სსცოჯწო sacieri) bedeutet einen Mehlsieb, s. Räthsel Nr. 36.

7) Ein junger Hund heisst ossetisch gewöhnlich

qäwdün, als Scheltwort wird aber nach Tsorajew qäbul gebraucht.

8) Xämüc galt für den klügsten Narten, er ist der Odysseus der Osseten, und verstand es, sich aus den schlimmsten Verwicklungen herauszufinden. Sein Weib hiess Saïana, welche dem Mann mit Rath und That beistand und ihm oft aus der Noth half. Noch jetzt sagt der Ossete zum Lobe eines Weibes: Saïana-jä dard nä faci, Sie ist nicht weit hinter Saïana zurückgeblieben. Die Weiber verehren sie als ihre Beschützerin.

9) Afsän ist die kürzere (wohl ältere) Form für afsäinag, Eisen.

10) Dieser Dativ, welcher zur Belebung der Erzählung eingefügt wird, begegnet uns noch häufig im Laufe des hier mitgetheilten Textes.

11) Vergl. Sjögren § 48, S. 71.

12) K'ard, Messer, Schwert; ausserdem noch das Compositum äxsargard, buchstäblich, Kraft-Messer.

13) Gärstä hat nach Tsorajew's Behauptung keinen Singular, obwohl Sjögren S. 377 einen solchen darbietet.

14) dälä, dort unten, uälä, dort oben.

15) Arüqqâg kommt nur in Verbindung mit sajon Seife, in der Bedeutung «wohlriechend» vor.

16) Bolai-sarg fasst Tsorajew als «kostbaren Sattel» auf, indem dieser Sattel so die andern übertreffen soll, wie das Stahl das Eisen.

17) Durüfxärd von dur, Stein, und äfxärd, beleidigt, heissen Hühneraugen, welche durch das Gehen auf Steinen sich bilden.

18) Die Stelle hat noch jetzt ihren alten Namen beibehalten.

19) Ćerdügäi statt Käcürdägei, so: ċerdügäi fäzündtä? Woher erscheinst du?

20) Kuxzäg bezieht sich auf das Rind im Centrum der Tenne, auf welcher die Osseten mit Rindern zu dreschen pflegen; es werden gegen 12 Rinder dazu eingespannt.

21) Vom Verbum iftünzün, einspannen, laden: galä sifünz, spanne die Ochsen ein, dambaca sifünz, lade die Pistole.

22) D. h. dein Befehl ist uns Gesetz, man sagt auch: dä züx nä tärxon.

23) Fäsifäd heisst die auserlesene Jugend, welche angewandt wird um den Feind zu verfolgen, von fästä, hinter, und fäd, Spur.

24) Verkürzt aus cämän nä weshalb nicht?

25) Uälküpb ist so gebildet, wie oben uälkäzar, däl-zäx.

26) Kona heisst die Feuerstelle in der Mitte des Hauses; zwei grosse Steine, welche ungefähr zwei Arschin weit von einander gestellt werden, bezeichnen diese Stelle. Zweitens bedeutet das Wort ein Häuschen, ein Winkelchen.

27) Eigentlich von Jahr zu Jahr, im Laufe eines Jahres, z. B. afäzäi afäzmä nä äwzär läpbu nicäul saxuri, Im Laufe des Jahres hat unser schlimmer Knabe nichts gelernt.

28) Tsorajew ist mit meiner zu Nr. 122 gegebenen Erklärung des Wortes ämbisond nicht zufrieden, er führt als Beweis dagegen den Spruch ämbisondüi zondd'un kig u, er ist ein Mensch, der einen wunderba-

ren Verstand hat, ämbîsondüi qudtägtä sün bakodta, er that ihnen wunderbare Stücke an. Den Gebrauch des Wortes ämbîsond für Gleichniss missbilligt Tso-rajew und schlägt dafür fäsnomügnüxas (von fäs-fästä, später, nom, Name, Bedeutung und nüxas, Rede) vor, d. h. eine Rede, deren Sinn versteckt ist. Die Osseten sagen ämbîsond fäu, werde ein Gegenstand der Bewunderung, ämbîsondüi bäs fäkulüxi, das prächtige Ross erlahmte, acü ämbîsondüi xäbîzd'un uazalkänün ma baqazui lasset diesen wunderbaren Kuchen nicht kalt werden.

29) Uänüg ein junger Stier.

30) Qumbara Mörser. Ein alter Ossete sagte dem ihn fragenden Tsorajew: K'am udi kām uäd iopbütä ämä qumbaratä, mä swällonüi rästäd'üidär ma ju äi juüi jätämä iopb ku nikämä udi, füldär faI ämä ärdünäi ku xäcüdüstüi d. h. wer hatte damals wohl Gewehre und Mörser, da zur Zeit meiner Kindheit sogar niemand ausser einigen wenigen solche hatte, da man meist mit Pfeil und Bogen kämpfte. Er fügte hinzu: ucü ran kädäg rast nä u, Balüraz aftä zaxta: äz un läg nä dän, äz un raisom ku nä skänunkänon axäm fädtä ämä ärdün, duwadäs onüđui lüxäi käi färäzoi läsün; stäi ju faIül äxi babädtünkodta ämä fessünkodta Xizüi fidarmä: d. h. An dieser Stelle ist das Lobgedicht nicht richtig, Batürads sprach so: «Ich bin euch kein Mann, wenn ich morgen nicht solche Pfeile und Bogen machen lassen werde, dass zwölf Ochsen denselben mit Mühe schleppen können. . . . Darauf liess er sich an einen Pfeil binden und gegen die Burg Chiz schiessen». Also hörte ich es in der Trusow'schen Schlucht (T'ürsüi kom), wo der Terek seinen Anfang nimmt.

31) In allen Heldengedichten tritt Sürdon als listi-

ger Mensch, als Schmeichler, als Erzschemel auf. Sein Name ist schon appellativ geworden, zur Bezeichnung eines listigen, verschlagenen Menschen: *mälätüi gädu sürdon* u er ist ein fürchterlicher Spitzbube. Der Etymologie zu Folge muss es mit *sürd* «Waldthier» zusammenhängen.

32) Ärdxord nennen sich zwei Freunde, welche sich auf die Art Treue geschworen haben, dass sie eine Silbermünze in eine Schaale mit Bier oder Maische geworfen, mit einander aus derselben getrunken und dabei folgende Worte gesprochen haben: *acü nuazän mün marg fäüäd ämä mä acü äwzistüi füdäx uäd, äz däü mä äfsümärüi fuldär kü nä ɤarzon*. D. h. dieser Trank sei mir Gift und an diesem Silber sei mir Zorn, wenn ich dich nicht mehr als meinen Bruder liebe. Nachdem zwei so Freundschaft getrunken haben, wird ihnen alles gemeinsames Gut. Das Silber wird von den Osseten als etwas Heiliges betrachtet, das eine besondere Kraft zu strafen habe. Die Osseten schwören sogar bei demselben: *acü äwzistüi stän, acü süzgärinüi stän*, Ich schwöre bei diesem Silber, ich schwöre bei diesem Golde.

33) Die Übersetzer von kirchlichen Büchern haben das Wort Engel durch *zäd* und Seraph durch *dauäg* übersetzt. Bei den nichtchristlichen Osseten gelten sowohl die *Zäd* als die *Dauäg* als Beschützer der Menschen: «*Zäd'tüi ämä daud'üüi ɤazäg fäü, mä xur*. Sei du der Gast der *Zäd* und *Dauäg*, mein Licht» sagt man dem Kranken.

34) *Für* drückt ein Übermaass aus, z. B. *fürcinai*, aus übergrosser Freude, *fürxärdäi*, von übervielem Es-

sen, fürmästai, aus übergrossem Zorn, füruarstai, aus übergrosser Liebe.

35) Wer Sopia gewesen, darüber fehlten Tsorajew bisher nähere Nachrichten.

36) Zäpbaž Familiengruft im Felsen.

37) Märdfäldisinag (von mard Todter und fäldisinag geweiht) heisst Alles, was bei dem Todtenmahl dem Verstorbenen geweiht wird.

38) Bei dem Todtenmahle nimmt einer der Greise in die eine Hand ein Stück gekochtes Fleisch und ein Weizenbrot, die andere einen Becher mit Bier oder ein Glas Branntwein, und bittet, den Namen Gottes anrufend, dass alles, was vor ihm liegt, zu demjenigen gelange, zu dessen Ehren man das Todtenmahl feiert. Dieses Stück Fleisch, dieser Becher Bier oder dieses Glas Branntwein und das Brot gehören dem Batürads.

6.

Osterlied.

1. Ábon Ćürüsti raigâsi,
Adämül ruxs rartüwta;
Adamüi cäf baigâsi,
Zündonäi jä rakodta.
2. Maxdär ui cuät stäm,

Osterlied.

1. Heut ist Christus erstanden,
Den Menschen leuchtet das Licht;
Adams Wunde ist geheilt,
Er führte ihn aus der Hölle.
2. Wir auch sind seine Sprossen,

- Jämä axxosd'un stäm;
Ui tärigäd ku kodta,
Maxdär jämä udüstäm.
3. Nür ta in xorz rakodta,
Maxdär jä ämxaid'un skodta,
Dälzäxäi nä rakodta,
Uälarwmä nä skodta.
4. Äbon maxül cä 'mbälüi?
Cinkänün nül ämbälüi;
Xäirägta zü mästäi mälüi,
Jä kona zü ku xälüi.
5. Cäi ämä zarün raidajäm,
Qâzün-kuwün baidajäm,
Çürüstimä bazaräm
Xorz xärztä zü rakuräm.
6. O märdtäi süstäg Çürüsti!

- Mit ihm sind wir schuldig,
Als er die Sünde that,
Waren auch wir mit ihm
3. Jetzt aber hat er ihm wohl gethan,
Machte auch uns zu seinen Genossen,
Führte uns aus der Unterwelt,
Führte uns empor zum Himmel.
4. Was sollen wir heute thun?
Freuen sollen wir uns.
Der Teufel stirbt vor Zorn,
Da sein Heerd zusammen stürzt.
5. Wohlan und beginnen wir zu singen,
Beginnen wir zu frohlocken und zu beten,
Wollen wir zu Christus singen,
Ihm um gute Gnaden bitten.
6. O von den Todten erstandener Christ!

- Ämzūxäi dām kuwām,
Däüäi nām qarm xur ärkasti,
Ämä talünd'üi näl stäm.
7. Smax ta än'amond zutülä —
Cü 'wzär kusttä bakodtai;
Üä sfäldigäg P'azaxüi —
zuarül kuḍ baiügdai?
8. Äwzärgänüd'üi mardäi jä,
Qüzämaräi cü ämartai?
Ui un xorz-ma qawüdi,
smax äi ku nä bazüdtai.
9. Äbonüi einüi qudtäg
Smaxäi maxnä ku cüdi;
Fälä zü uäxi fäqudtai,
Ämä maxül ärcüdi.
10. Jä bontä in fäxüxtai,

- Wir beten einhällig zu dir,
Durch dich beschien uns die warme Sonne,
Und nicht mehr sind wir in der Finsterniss.
7. Ihr aber unglücksel'ge Juden,
Was habt ihr für eine schlechte That vollführt,
Da ihr den Herrn, der euch geschaffen,
An das Kreuz geschlagen habt.
8. Weshalb habt ihr mit des Missethäters Tod
Gewaltsam ihn getödtet?
Er wünschte euch das Gute,
Während ihr nicht erkannt habt.
9. Der heut'gen Freude Wirkung
Ist von euch zu uns gekommen.
Ihr aber habt euch selbst beraubt,
Und sie kam auf uns.
10. Seine Tage zähltet ihr,

Ämä uäm rast ärcüdi,
Uäxîcäi jä fäsürdtat,
Ämä uä dard fälügdi.

11. Smax äñqäludüstüi —
P'azzaxäi un nulläuzän,
Jä xucau ün nä züdtat —
Äñqältat jä läg uzän.

12. K'omkomä un ku zürdta,
Uidär aftä nä uzän,
K'äd läd'üi fürtüi füzündtän,
Uädtär füdimä ju dän;
Märdtä ägäs käi känün,
Ui mün umäu äwdisän.

13. Süd'üt bün äi fäkodtat,
Fesäfün ün äñqäldtat;

Und er kam zu euch zu rechter Zeit,
Ihr triebt ihn fort von euch,
Und er floh weit von euch.

11. Ihr waret in dem Wahne,
Dass er König werden würde,
Nicht kanntet ihr ihn als Gott,
Meintet, dass er ein Mensch sein werde.

12. Da er euch in's Gesicht gesagt,
Dass es so nicht sein werde:
«Wenngleich als Menschensohn ich erschienen,
Bin ich dennoch mit dem Vater eins,
Dass ich die Todten auferwecke,
Dies dienet mir zum Zeugniß.»

13. In der Erde habet ihr ihn bestattet,
Ihr glaubtet, dass er umkäme;

O mäguriä, mäguriä!
Cümä jä käul baxüxtai?

14. Säräi axäm qudtägtä —
Uä füdältäi bazüdtai?
P'axumpartüi marünäi
Udon fäfazmgäjä.

15. Falä ćüsül fäläpuut,
Ärtükgäg bon ku sbon ua,
Razdär un äi kuđ zaxta,
Ju paxumpar Jona
Raigäs-uzän Ćürüsti.

16. Ärtükgäg bon raisomüi
Zäd uälärwtäi ärcüdi,
Arwüi zäxxüi kārädtä
Sä bünzaräi sänkusta.

O Unglückliche, Unglückliche!
Wofür habt ihr ihn gehalten?

14. Sicher habt ihr solche Werke
Von euren Voreltern gelernt?
Propheten zu tödten,
Indem ihr ihnen nacheifert.

15. Aber wartet nur ein wenig,
Sobald der dritte Tag taget,
Wie euch dies vorhergesagt
Ein Prophet Jonas,
Wird Christus auferstehen.

16. Am dritten Tage Morgens
Kam der Engel vom Himmel,
Des Himmels und der Erde Enden
Erzittern von ihrem Grund aus.

17. Ingän ämbärsť kāmāi udi,
Ucū durdār ātūldi,
Ämā Ćürüsti ingänāi
Jā stüradāi racūdi.

17. Der Stein, womit das Grab bedeckt gewesen,
Dieser Stein war abgewälzt,
Und Christus aus dem Grabe
Ging hervor in seiner Grösse.

